



Strahlende Sonne, strahlende Gesichter gab es am Mittwochabend bei der Einweihung des Entenportals in Eimeldingen. Der Kunsthistoriker Hans H. Hofstätter (von links) würdigte Tanja Bürgelin-Arslans Werk, das auch Bürgermeister Hansjörg Rupp und Sparkassendirektor Georg Belle gelungen fanden.

# Das Entenportal ist eingeweiht

Bei einem kleinen Fest wurde an die Entstehungsgeschichte des Kreiselkunstwerks erinnert und jenen gedankt, die es ermöglichten

VON UNSERER REDAKTEURIN  
VICTORIA LANGELOTT

**EIMELDINGEN.** Wie früher die Bahnhöfe, sind es heute die Kreisel, die den Besucher an einem Ort empfangen und verabschieden, beobachtete der Kunsthistoriker Hans H. Hofstätter. Kreisel seien Visitenkarten für einen Ort und immer öfter würden sie heute mit Kunstwerken aufgewertet. Wie nun auch in Eimeldingen, wo am Mittwochabend das Entenportal eingeweiht wurde. Und wer dabei war fand, dass die Visitenkarte Eimeldingens durch das Kunstwerk Tanja Bürgelin-Arslans auf jeden Fall gewonnen hat.

Der Tag für das Einweihungsfest hätte nicht besser gewählt sein können: Es war so ziemlich der einzige seit Wochen mit wirklich warmem Sommerwetter. Das kleine Fest auf der Wiese gegenüber dem Kreisel lockte eine beachtliche Zahl von Menschen an – keineswegs nur geladene Gäste, sondern auch interessierte Eimeldinger. Gekommen war auch der SPD-Landtagsabgeordnete Rainer Stickerberger. Die Feier war für Bürgermeister Hansjörg Rupp wie auch für die Eimeldinger Künstlerin zu allererst Anlass, all jenen zu danken, die die Skulptur möglich gemacht hatten. Beide hatten lange Listen mit Unternehmen und Menschen, ohne die das Werk nicht denkbar gewesen wäre. Allen voran stand dabei die Kunst-

stiftung der Sparkasse Markgräflerland, die das Werk mit 30 000 Euro finanziert hat. Sparkassendirektor Georg Belle erinnerte in seiner kleinen Rede daran, wie Bürgermeister Rupp 2001 bei ihm anknöpfte und fragte, ob die Stiftung nicht ein Kunstwerk für den Kreisel sponsern könnte, nachdem die Sparkasse der Gemeinde schon einmal eine Skulptur gestiftet hatte. Der Bürgermeister erwähnte aber auch, dass es den Kreisel gar nicht gäbe, hätte die Firma Aldi ihn nicht zu 80 Prozent bezahlt. Rupp dankte allen am Werk beteiligten Firmen – vor allem aber Stahlbau Lang, welche für die Skulptur nur den Selbstkostenpreis verlangt hatte.

Die Gemeinde hat dann noch fast 15 000 Euro dazu beigesteuert – für Fundament, Bepflanzung und Beleuchtung. „Bisher habe ich nur Lob von der Bevölkerung gehört“, stellte Rupp fest und wünschte auch der Künstlerin: „Möge das Kunstwerk verschont bleiben von Beschädigungen jeder Art und mögen Kreisel und Ortsdurchfahrt unfallfreier und hoffentlich weniger verkehrsreich werden.“ Wobei Georg Belle anmerkte, dass der Standort inmitten des Verkehrs natürlich auch ein großer Vorteil ist: „Ein Kunstwerk muss gesehen werden.“ Belle verstand es im übrigen als „Geschenk der Sparkasse an Kunden in Eimeldingen.“ Der Juryvor-

sitzende Hans H. Hofstätter erinnerte daran, wie die Jury dazu kam, aus sechs Optionen das Werk von Bürgelin-Arslan auszuwählen. Einfach deshalb, weil sie nicht nach abstrakten Überlegungen griff, sondern sich an den örtlichen Gegebenheiten orientierte. Mit der Skulptur erinnert sie an ein Stück Eimeldinger Geschichte, die heute noch im Namen des Gewanns Entenschwamm hervorscheint. Wo früher Enten über Wiesen zu Wassergräben watschelten, sind heute Häuser, Straßen, Betriebe. Tanja Bürgelin-Arslan dankte auch all jenen Eimeldingern, die sie mit ihren Geschichten aus früheren Zeiten bei der Arbeit inspiriert hatten.



All jene unter den rund 120 Gästen, die vielleicht fürchteten, die Enten könnten eines Tages doch noch abheben, beruhigte Hans H. Hofstätter mit dem Hinweis, dass ein Statiker für eine sichere Verankerung gesorgt habe. Das Entenportal werde auch den angesichts des Klimawandels zu erwartenden Stürmen trotzen. FOTOS: LANGELOTT